

phalloides) zurückzuführen sein. Außerdem ist der Pantherpilz (*Amanita pantherina*) an den erfaßten insgesamt 415 Vergiftungen wesentlich beteiligt. Die Frühjahrslorchel (*Gyromitra esculenta*) muß noch in diesem Zusammenhang erwähnt werden, ebenso der Kahle Krempling (*Paxillus involutus*) nach Rohgenuß bzw. nach zu kurzer Kochzeit.

Einheitlich wird gemeldet, daß in dem Berichtsjahr 1966 der Grüne Knollenblätterpilz in außerordentlich starkem Maße aufgetreten ist. Besonders in den Kalkgebieten mit Buchen-Eichenbestand trat dies deutlich in Erscheinung. Doch auch die anderen *Amanita*-Arten zeigten die gleiche Tendenz.

Bemerkenswert ist die starke Ausbreitung des Mairißpilzes (*Inocybe patouillardi*), der offensichtlich immer größere Gebiete, die, wenn auch nur in geringem Umfang, Kalk aufweisen, besiedelt. Diesem gefährlichen Giftpilz sollte besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Robert Holzhey

Praktische Sporenpräparate

Für die Bestimmung der Täublinge ist es von besonderer Wichtigkeit, die Farbe des Sporenstaubes genau zu beachten. In jeder Täublingstabelle kommen bei den Sporen die Farbenangaben weiß, blaß, creme, ocker und dottergelb vor. Auch in anderen Gattungen kann die Farbe des Sporenstaubes wichtige Hinweise zur Artbestimmung liefern. Als Beispiele seien nur wenige genannt:

So verrät sich die oft schwer zu erkennende *Rhodocybe truncata* leicht durch ihren rosa Sporenstaub. Viele Arten mit braunen Lamellen haben weißen Sporenstaub, wofür beispielsweise *Lactarius camphoratus*, aber auch alte Hallimaschexemplare bekannte Beispiele sind. Und wer hätte nicht schon Vertreter der *Rhodophyllaceae* gefunden, deren Lamellen alle möglichen Farben zeigten, aber nicht die des rosa oder fleischfarbenen Sporenstaubes!

Da die Sporenfarbe durch Fixativ verändert wird, was sich vor allem bei hellen Tönen störend bemerkbar macht, hebt man sie am besten unfixiert auf. Aber auch weißes Papier, auf dem man die Sporen ausfallen läßt, bleibt nicht immer weiß. Es ist daher zweckmäßig, die Sporen auf eine Glasplatte ausfallen zu lassen. Für diesen Zweck verwende ich Diagläschen. Die Präparate werden wie Dias gerahmt. Beim Vergleich der Sporenfarben kann man sie dann über den Untergrund halten (weißes, blaues oder schwarzes Papier), der für die betreffende Sporenfarbe am besten geeignet ist.

Bei einem solchen Sporenpräparatesatz werden die Sporenfarben weder durch Fixativ verändert, noch können sie auf der Unterlage verwischt werden. Weiterhin lassen sich solche Präparate gut ordnen und bilden immer einen sauberen Anblick.

Gröger

Literaturbesprechung

Demoulin, V.: Un groupe de champignons méconnus en Belgique: les Sclérodermes. (Eine in Belgien schlecht bekannte Pilzgruppe: die Hartboviste.) — Les Naturalistes Belges 47/48: 396-403, 1966.

Die wenigen Seiten dieser Arbeit enthalten — als Extrakt umfangreicher morphologisch-statistischer Untersuchungen — eine Gliederung der Gattung *Scleroderma* in Westeuropa, die wesentlich besser gelungen ist als die vorausgegangenen Bearbeitungen durch Vasil'kov und Šebek. Für Belgien werden 5 Arten aufgeschlüsselt: *S. cepa* Pers., *S. aurantium* L. trans Pers., *S. bovista* Fr., *S. verrucosum* Pers. und *S. lycoperdoides* Schw. Diese Namen sind noch nicht verbindlich; die nomenklatorischen Fragen sollen erst in einer späteren Publikation geklärt werden.

Wichtig ist vor allem der Nachweis, daß — nach der vollauf berechtigten Abtrennung des *S. bovista* — unter dem Namen *S. verrucosum* bisher 2 Arten in Europa zusammengeworfen worden sind, die beide in etwa gleicher Häufigkeit vorkommen. Die eine Art, *S. verrucosum* sensu stricto, hat relativ große, mitunter lang gestielte Fruchtkörper und relativ kleine Sporen (8-11,6 μ); die Peridie zerklüftet in ungleichmäßig geformte Schuppen. Die andere Art, *S. lycoperdoides*, hat ziemlich kleine Fruchtkörper (meist etwa 3 cm Durchmesser), größere (9,2-14,4 μ) und etwas länger bestachelte Sporen; die Peridie zerklüftet in sehr gleichmäßig geformte, isodiametrische Schuppen. *S. lycoperdoides* war bisher nur aus Nordamerika bekannt.

Es sei hier gleich vermerkt, daß der Autor gemeinsam mit dem Referenten eine größere Menge Herbarmaterials aus der DDR durchgesehen hat, wobei sich herausstellte, daß auch bei uns beide Arten vertreten sind.

Kreisel

Romagnesi, H.: Études sur la genre *Hebeloma*. (Untersuchungen über die Gattung *Hebeloma*.) — Bull. Soc. Myc. France 81: 321-344, 1965.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Praktische Sporenpräparate 68-69](#)